

Boden gebracht werden, indem sie dadurch zugleich Düngung des Untergrundes wird. Aus letzterem Grunde empfiehlt sich auch die flüssige Form besonders und verfährt man hierbei auf folgende Weise. Man macht da, wo man noch nicht das sehr empfehlenswerthe Eingraben von Drainröhren in Anwendung gebracht hat, rings um den Baum herum, am Geeignetsten in der Mitte zwischen dem Stamm und dem äußeren Umkreis der Krone, mit einem spitzen Pfahle Löcher von entsprechender Tiefe, je nach der Größe des Baumes, drei bis sechs, und gießt in jedes eine geeignete Quantität stark mit Wasser verdünnte Jauche, oder auch eine Auflösung fester Düngstoffe. Die Flüssigkeit läßt man langsam einziehen und gießt nun nochmals mit reinem Wasser nach, worauf man die Löcher mit Erde wieder füllt. Ein Zusatz von besonders kräftig wirkenden Stoffen, wie Knochenmehl und Guano, kann vortheilhaft sein, doch ist dies nicht durchaus erforderlich und immerhin Vorsicht geboten, indem zu starke Portionen leicht zerstörend wirken; höchstens eine kleine Hand voll Peruguano auf einen Eimer Wasser darf hierzu benutzt werden. Noch auf ein anderes Mittel, die Holzreife im Herbst zu fördern, machen wir hier aufmerksam. Es besteht darin, daß man die Bäume sorgfältig unter Messer hält, und namentlich alles überflüssige Holz beseitigt. Bei zu dichtem Holze und der hieraus folgenden zu starken Belaubung entziehen sich die einzelnen Aeste und Zweige Luft und Licht, verholzen deshalb langsam. Besonders machen wir auf das Beschneiden im Sommer aufmerksam, bei welchem man die zu dicht stehenden, absterbenden, sich kreuzenden Aeste und Zweige, sowie das abgestorbene oder kranke Holz am besten erkennt. Man kann dies unbesorgt ausführen, indem der Baum dabei gar nicht leidet. — Hat der Frost aber dennoch die Krone einzelner Bäume sehr stark beschädigt, so daß das Absterben derselben zu befürchten ist, so säume man nicht, mit dem Verjüngen der Krone vorzugehen. Dies geschieht in der Weise, daß man im ersten Beginn des Frühjahres oder auch im Spätherbste (vom Ausgang August an) die ganze Krone stark einstutzt, indem man die Zweige bis auf $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{3}$ ihrer Länge zurückschneidet, je nachdem der Zustand des Baumes dies bedingt. In Folge dieses Einstuzens entwickeln sich an den bleibenden Asttheilen eine Menge von jungen Trieben, von welchen die bestgestellten zur Bildung von Aesten ausgewählt und beibehalten, die andern eingestutzt oder entfernt werden. Auf diese Weise gelingt es nicht selten, sehr kranke Bäume zu retten.

(Ackerbauztg.)

Die Obstbau-Ausstellung der Gartenbaugesellschaft Flora, abgehalten im October 1874

in dem Prinz Max-Palais in Dresden.

Referat des Baumschulenebesizers Laemmerhirt in Ober-Gorbiz, gehalten in der November-Monats-Versammlung der Gesellschaft Flora in Dresden.

Zum ersten Mal war es der Gesellschaft Flora vergönnt, eine Ausstellung in den Räumen abhalten zu können, die sie durch die Guld Sr. Majestät des Königs Albert nun bald ihr eigenes Heim wird nennen können. Wohl mochte sich hier und da ein beklommenes Gefühl bei den Mitgliedern rege gemacht haben, wird dieser Ausstellungsplatz wegen der Entfernung von der inneren Stadt Gnade vor den Augen des Dresdner Publikums finden? Ich glaube, meine Herren, Sie Alle werden eine Genugthuung empfunden haben, wie reizend sich dies liebe Plätzchen, begünstigt von dem herrlichsten Herbstwetter, herausgeputzt hatte und glaube ich ihm für alle Zeiten ein günstiges Prognosticon stellen zu dürfen. Ist dennoch das Cassengeschäft ein weniger

günstiges gewesen, als es der Gesellschaft zu gönnen war, so glaube ich, daß unsere Bescheidenheit einzig die Schuld daran trägt, und sollte es uns für die Zukunft eine Lehre sein, diesen der Jetztzeit nicht angepaßten Fehler abzulegen. Dem Arrangement war der Umstand nicht günstig, daß die Aufstellung der Früchte und feineren Pflanzen getheilt sein mußte, und dennoch wurde auch dieses Problem von den Herren Arrangements auf die glücklichste Weise gelöst. Nachdem die Besucher von Gruppen blühender Pflanzen sowohl, als ausgestellter Obstbäumen, empfangen, gelangten sie in einen mächtigen Raum, der durch Zusammenstellung zweier von dem Directorium der Feldschlösschen-Aktienbrauerei mit größter Liberalität geliehenen Zelte hergestellt war; doch wozu soll ich mich auf die näheren Details des Arrangements einlassen, da das Bild ja Allen noch lebhaft vorschweben wird, und will deshalb gleich auf den pomologischen Theil meiner Aufgabe eingehen.

Ich glaube, auch wir können über den Ausfall der Ausstellung in qualitativer und quantitativer Hinsicht sehr zufrieden sein, sind doch nach Angabe des Dresdner Anzeigers — wie ich annehmen muß officiell — 100 verschiedene Einsendungen eingegangen. Nicht allein, daß sich mehrere Großgrundbesitzer, außer vielen Baumschulenbesitzern, betheilig hatten, nein, es waren auch bedeutende Collectiv-Sammlungen von Gartenbau-Vereinen eingesendet, die von allergrößtem Interesse waren, darunter allein der Oberlausitzer Obstbau-Verein in Jittau mit über 200, größtentheils richtig benannten Obstsorten, der Obstbau-Verein für Dresden und Umgegend, Gartenbau- und Blumisten-Verein zu Annaberg und andere mehr. Allerdings mögen eine sehr große Anziehungskraft die in reichlichster Weise ausgesetzten ministeriellen und Gesellschafts-Preise ausgeübt haben. Waren doch vom kgl. hohen Ministerium des Innern drei Preise ausgesetzt worden: für die beste Sammlung des bewährtesten Tafel- und Wirthschafts-Obstes, in Plantagen oder an Chaussees in Sachsen erbaut, oder dafür geeignet, für milde Lagen in mindestens 30 Sorten, als erster Preis die silberne Medaille für Landwirthschaft und 50 Thlr., der zweite Preis, bestehend aus derselben Medaille und 20 Thlr., für eben solch Sortiment, passend für rauhe Lage, in mindestens 20 Sorten, und endlich als dritter Preis nur die landw. Medaille für das zweite beste Sortiment für rauhe und kalte Lage. Von der Gesellschaft waren für die verschiedenartigen Leistungen nach dem Programm ausgesetzt: 4 goldene Medaillen, 28 große silberne und 39 kleine silberne Medaillen außer den Ehrenzeugnissen. Zu Preisrichtern waren 10 Herren, die Nichtaussteller waren, berufen und hatten sich die Herren in 2 Sectionen getheilt, wobei hier für uns nur die 5 Herren der 1. Section in Betracht kommen, nämlich Herr Generalsecretair v. Langsdorff-Dresden, Hofgärtner Mieth-Dresden, Baumschulenbesitzer Arnold-Niedersiedlitz, Hofgärtner Melchior-Strehlen, Obergärtner Lauche-Abtnaundorf.

Beginnen wir nun mit unserer Wanderung beim Eingang des großen Zeltes, so empfing den Besucher zuerst das Sortiment des Referenten. Um diese für den Laien übersichtlicher zu machen, hatte derselbe sie nach verschiedenen Gesichtspunkten zusammengestellt.

1) Sortiment von Sorten, welche vom deutschen Pomologen-Verein zum allgemeinen Anbau empfohlen worden, in 18 Sorten Aepfel und 16 Sorten Birnen, und zwar:

Aepfel: Großer rhein. Bohn-A., Edel-Borsdorfer, Goldzeug-A., Gravensteiner, Danziger Kant-A., Königlicher Kurztitel, Langton's Sondergleichen, Winter-Gold-Parmäne, Ananas-Keinette, Carmeliter-Keinette, Champagner-Keinette, Engl. Spital-Keinette, Große Casseler Keinette, Harberts Keinette,

Orleans-Reinette, Pariser Rambour-Reinette, Rother Winter-Tauben-A., Prinzen-A.

Birnen: Diel's Butterbirne, Grumbfower B.-B., Gardempont's Winter-Butterbirne, Liegels Winter-B.-B., Napoleons B.-B., Weiße Herbst-B.-B., Capiaumont, Winter-Dechantsbirne, Boss's Flaschenbirne, Forellenbirne, Gute Graue, Winter-Nelis, Regentin, Punktirter Sommerdorn, Wildling von Motte, Herbst-Colomas.

2) Sorten, welche Seitens der Gartenbaugesellschaft „Flora“ beim Erscheinen der v. Zehmenschen Broschüre*) empfohlen worden sind zum allgemeinen Anbau, auch für raue und kalte Lage im Königreich Sachsen. Davon 8 Aepfelsorten und 3 Birnensorten für raue und kalte Lage:

Aepfel: Kleiner Herrn-A., Gravensteiner, Langton's Sondergleichen, Engl. Winter-Gold-Parmäne, Rother Stettiner, Rother Königlicher Kurzstiel, Großer rhein. Bohn-A., Große Casseler Reinette.

Birnen: Rother punktirter Sommerdorn, Grumbfower B.-B., Forellenbirne. 12 Aepfel- und 7 Birnen-Sorten für nur raue Lage:

Aepfel: Prinzen-A., Danziger Kant-A., Rother Herbst-Calvill, Golden noble, Rother böhm. Jungfern-A., Edler Winter-Borsdorfer, Zwiebelborsdorfer, Mant-Apfel, Rother Winter-Tauben-A., Gestreifter Oftercalvill, Pariser Rambour-Reinette, Grüner Fürsten-A.

Birnen: Capiaumont, Napoleon's B.-B., Boss's Flaschenbirne, Wildling von Motte, Marie Louise, Diel's B.-B., Clairgeau. —

3) Ein Sortiment nach Lucas, für Sandboden geeignet, und zwar:

Aepfel: Grüner Fürsten-A., Schafsnase, Pariser Rambour-Reinette, Rother Eiser-A. Champagner-Reinette, Gr. rhein. Bohn-A., Graue franz., Reinette und Mant-A.

Von Birnen: Graf Canal, Engelsbirne, Williams Christbirne, Napoleons B.-B., Diel's B.-B. und Graue Herbst-B.-B.

4) Solche Sorten, welche sich zum Anbau für kleinere Hausgärten an höchst. Pyr. und Spalier eignen, und will ich davon nur solche erwähnen, welche durch Größe oder schönen Geschmack sich hervorthun. Von Aepfeln der prahlende Kaiser-Alexander, der in so vielen Sammlungen in die Augen stach, Weißer und rother Winter-Calvill, Rambour Papeleu, der nur die eine schlechte Eigenschaft zu haben scheint, daß die Früchte stippig werden, Calville St. Sauveur, bei dem das Aussehen auch besser, als der Geschmack. Der große Malvasier, gestammte Cardinal und die prächtig gefärbte Forellenreinette, nicht zu verwechseln mit der Carmeliter-Reinette, die fälschlich auch unter diesem Namen vorkommt, die ächte, in einer früheren Ausstellung durch Herrn von Sandersleben ohne Namen ausgestellt, fand viele Bewunderer und wurde dabei Fliegenpilz-Reinette getauft, deshalb bitte ich um Rectificirung des Namens bei denjenigen Herren, die damals mit Pathenstelle vertraten.

Von Birnen wären zu nennen die nicht genug zu empfehlende Clairgeau, Boss's Flaschenbirne, in schöner Größe, die holzfarbige B.-B., sowie die Nouveau seigneur, welcher beim Kosten das Zeugniß gegeben wurde, daß sie eine der schönsten Früchte sei, welche geprobt worden sind. —

5) Als neuere Einführung Graf Rostig's Tafel-Apfel, und fanden die Herren Preisrichter, daß dieser Apfel im Geschmack zwischen Gravensteiner und Gold-Parmäne stehe, also ein Apfel 1. Ranges sei, weshalb ihm auch

*) Siehe den heutigen Aufsatz über diese.

der höchste, dafür ausgesetzte Preis zuerkannt wurde, die gr. silberne Medaille. Sortiment 1 erhielt den ersten Ministerial-Preis, bestehend aus der silbernen Medaille für Landwirthschaft und 50 Thlr., und Sortiment 2 den dritten Ministerial-Preis, nämlich die silberne Medaille für Landwirthschaft ohne Geldzulage.

Außerdem fanden sich die Herren Preisrichter noch bewogen, für instructive Aufstellung des Ganzen als Extrapreis eine große silberne Medaille darauf zu ertheilen.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiten zum Schutz gegen das Erfrieren der Obstbäume.

Der Frost wirkt in manchen Spätherbst- und Frühjahrszeiten so verderblich, ja geradezu zerstörend auf unsere Obstbäume, daß es sich ganz entschieden bezahlt macht, wenn man, ehe noch Frost eintritt, Vorkehrungen trifft gegen den strengen Burichen, der meist gerade durch das Ueberraschen schadet. Kommt er allmählig, ei, so gewöhnt sich Alles an ihn, ohne daß er Unheil anrichtet; aber sinkt das Quecksilber im Thermometer in wenigen Nachtstunden auf 10, ja 15 Grad, während man noch am Tage vorher im Felde mit den Pflügen arbeiten konnte, dann schauert der Mensch zusammen, und es fällt ihm schwer, das warme Bett zu verlassen, was Wunder, wenn der Obstbaum, der sich vielleicht am Tage vorher seiner Blätter erfreute, ohne Decke solchem Froste ausgesetzt, bis ins innerste Mark erstarrt und einen Tod stirbt, der viele Aehnlichkeit mit dem, durch Schlagfluß erfolgten Tode des Menschen hat; oder einen Theil seiner Glieder, seiner Nester einbüßt.

Kann man nun den Baum dagegen schützen? Der Baum, der sich bereits auf den Winterschlaf vorbereitet hat, dessen Säfte bereits aufgehört haben, lebhaft zu circuliren, wird nicht in so große Gefahr kommen; er fühlt nicht mehr, er schläft ein.

Wir werden also dem Baume ein zeitliches Aufhören der Saftcirculation ermöglichen müssen.

Es giebt dazu ein wohl nur Wenigen bekanntes, aber durchaus probates Mittel; es hat, wo es angewendet wurde, stets seinen Zweck erfüllt, ohne zu schaden: man löse Eisenvitriol in Wasser auf, besprenge, wenn die ersten Nachtfröste eintreten, oder noch besser schon Anfang October, mit einer sehr verdünnten Auflösung, mittelst einer Gartenspritze die Zweige der Obstbäume und wiederhole dieses Besprengen mehrere Male.

Die Blätter, von einigen Gelehrten Lungen der Bäume genannt, versagen ihren Dienst nach dem Besprengen, die erneute Saftzuführung hört auf und die Herbstfröste schaden folglich dem besprengten Baume nicht.

Aber uns bleiben im Herbst noch andere Arbeiten zu thun übrig, um den Obstbaum gegen die Einwirkungen der Frühjahrsfröste, welche oft viel schädlicher werden, als Herbstfröste, zu schützen.

Wenn die Monate Februar und März warm sind, die Knospen der Obstbäume durch eine wiederholte Temperatur von + 12 bis 15 Grad in den Mittagsstunden beinahe zum Entfalten der Blätter und Blüthen getrieben werden, bläst oft auch scharfer Nordost unvermuthet 10, ja 15 Grad unter Null ins Land.

Wehe dem Obstzüchter, dessen Bäume dann schon vollständig aus dem Winterschlaf erwacht sind; er darf sich in den meisten Fällen gar keine Rech-